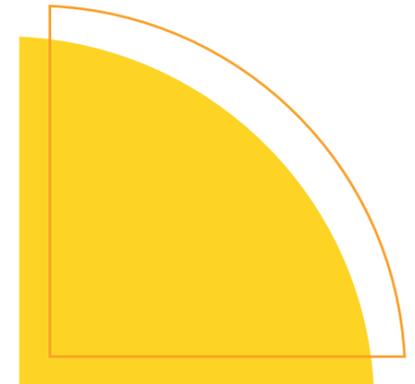




GRÄFENHAINICHEN



IMPRESSUM

Herausgeber:

Tourist-Information Gräfenhainichen
August-Bebel-Straße 24
06773 Gräfenhainichen

5. Auflage 2023

Fotos:

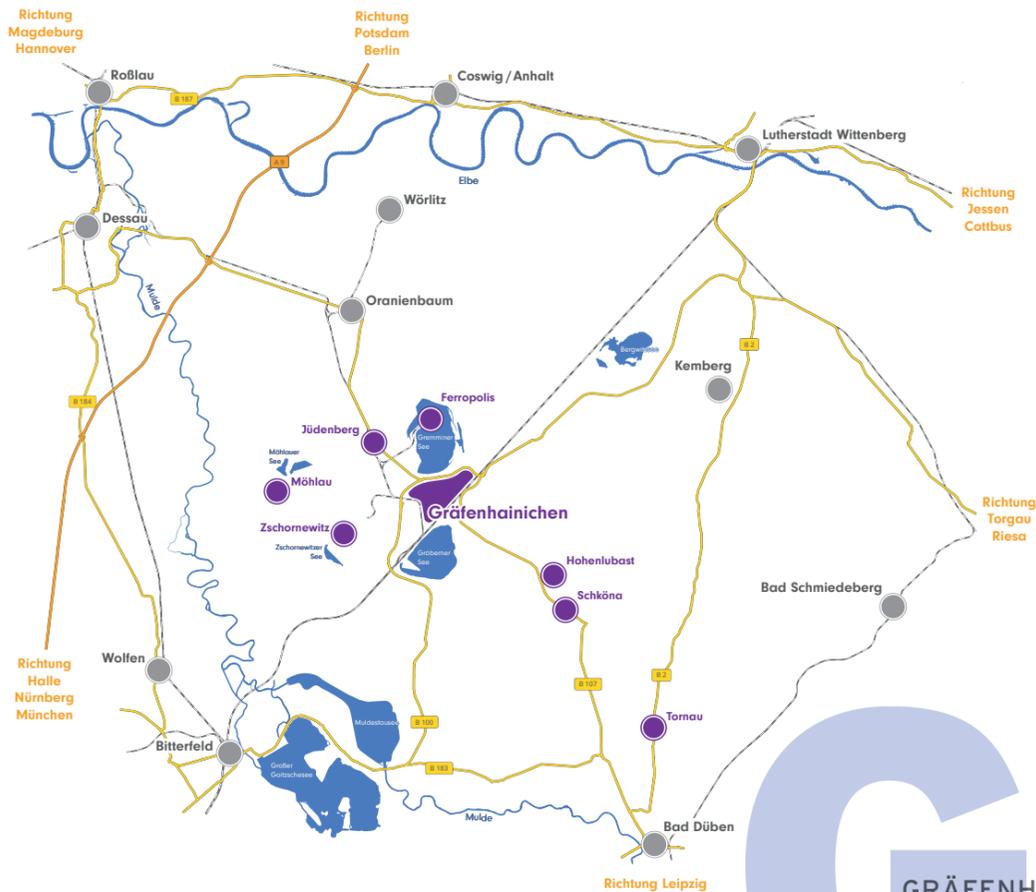
Christoph Petras; KROLL-FOTOGRAPHIE - Peter Kroll; RC Luftbilder Steffen Krause;
Roland Lück; Tourist-Information Gräfenhainichen; Veolia Wasser GmbH;
WelterbeRegion Anhalt-Dessau-Wittenberg, Uwe Weigel

Herzlichen Dank an die Fotografen für die Bereitstellung der Fotos
und allen Beteiligten für die freundliche Unterstützung!
Irrtümer und Änderungen vorbehalten!

Besuchen Sie uns virtuell:



www.graefenhainichen.de



GRÄFENHAINICHEN ERREICHEN SIE

mit dem Auto oder dem Bus:

- » über die Autobahn A9 (Berlin – München), Abfahrt Dessau-Ost
- » über die B100 aus Richtung Wittenberg bzw. Bitterfeld-Wolfen
- » über die B107 aus Richtung Dessau-Roßlau bzw. Bad Dübener/Leipzig

mit der Bahn:

- » über die ICE-Bahnlinie Berlin – Halle/Leipzig ICE Bahnhöfe Wittenberg (25 km) und Bitterfeld (22 km)
- » über die S-Bahnstation unserer Stadt

mit dem Flugzeug:

- » über den Flughafen Leipzig/Halle (50 km)



HERZLICH WILLKOMMEN

Gräfenhainichen ist eine beschauliche Kleinstadt und liegt am Rande der Dübener Heide. Auch daher wird sie gern das „Tor zur Dübener Heide“ genannt. Umgeben von einer interessanten Seenlandschaft, hat die Stadt eine wechselvolle Geschichte. Bergbau, Braunkohleabbau und Kohleverstromung im Kraftwerk Zschornowitz haben die Landschaft geprägt. Folgen Sie hier den Spuren bedeutender Persönlichkeiten, so zum Beispiel von Paul Gerhardt, der neben Luther bedeutendste evangelische Kirchenliederdichter aller Zeiten. Er wurde 1607 in Gräfenhainichen geboren. Mehr über Leben und Wirken können Sie bei einer Stadtführung oder in der Dauer-ausstellung der Paul-Gerhardt-Kapelle erfahren.

Das einst mächtige Industrieviertel zwischen Bitterfeld-Wolfen und Wittenberg verwandelte sich in den letzten Jahren in eine einzigartige Seen- und Naturlandschaft. Monumentale Industriedenkmäler wie Ferropolis – die Stadt aus Eisen sowie das Kraftwerk und die liebevoll sanierte Werkssiedlung in Zschornowitz sind einmalige Zeugnisse längst vergangener Industriegeschichte. Auf der Erlebnisroute Kohle | Dampf | Licht | Seen lässt sich der Strukturwandel hautnah erleben.

Ruhe vor dem Alltag finden Sie in der Dübener Heide. Mit einer Fläche von 770 km² ist der Naturpark Dübener Heide das größte zusammenhängende

Mischwaldgebiet Mitteldeutschlands und erstreckt sich über die zwei Bundesländer Sachsen-Anhalt und Sachsen. Hunderte Kilometer Wander- und Radwege sowie Wege für Reiter bieten beste Voraussetzungen für eine aktive Erholung. Der Elberadweg, der Radweg Berlin–Leipzig und der Europaradweg R1 durchqueren die Dübener Heide. Den Besucher erwartet hier eine artenreiche Tier- und Pflanzenwelt. Biber, Rot- und Damwild sind im Naturpark ebenso beheimatet wie Storch, Kranich und der seltene Fischadler.

Nirgendwo sonst bietet sich die Gelegenheit, so nah beieinander UNESCO Welterbestätten zu besuchen wie bei uns. Erleben Sie die Lutherstätten in Wittenberg, das Gartenreich Dessau-Wörlitz, die Bauhausbauten in Dessau und das Biosphärenreservat Mittlelbe.

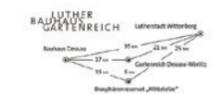
Gemütliche Restaurants und Cafés laden in Gräfenhainichen zum Verweilen ein. Bei einem längeren Aufenthalt in unserer Region bieten Ihnen die Hotels, Privatzimmer und Campingplätze Übernachtungsmöglichkeiten. Auf einem Rundgang durch die Stadt werden Sie viele, manchmal bisweilen unscheinbare Sehenswürdigkeiten entdecken. Wir laden Sie ein, auf eine kleine Entdeckungsreise durch Gräfenhainichen.

Wir wünschen Ihnen einen unvergesslichen Aufenthalt in unserer Region!



INHALT

<i>Berühmte Söhne der Stadt</i>	4
<i>Tourist-Information Gräfenhainichen</i>	5
<i>Sehenswürdigkeiten</i>	6
<i>Möglichkeiten der Freizeitgestaltung</i>	13
<i>Unsere Ortsteile</i>	14
<i>Heide und Seen</i>	19
<i>Rad- und Wanderwege</i>	20
<i>Ausflüge in die Region</i>	23



BERÜHMTE SÖHNE DER STADT

Paul Gerhardt (1607–1676)

Paul Gerhardt, neben Martin Luther der größte evangelische Kirchenliederdichter aller Zeiten, wurde am 12. März 1607 in der heutigen Paul-Gerhardt-Straße 7 geboren. Zwei Tafeln erinnern hier an sein Geburtshaus. Insgesamt 139 Lieder und Gedichte stammen aus seiner Feder. Heute werden auf der ganzen Welt noch viele seiner Lieder gern gesungen. Sie zeichnen sich durch sprachliche Schönheit und Natürlichkeit aus. Seine Verse fanden im Laufe der Jahrhunderte weltweiten Eingang in das Liedgut der Christen und gehören zum Weltkulturerbe.

Zu den kostbarsten und bekanntesten Liedern zählen:

- » „Befiehl du deine Wege“
- » „Ich singe dir mit Herz und Mund“
- » „Geh aus, mein Herz, und suche Freud“
- » „Nun ruhen alle Wälder“

In Gräfenhainichen wird das Erbe des bedeutenden Kirchenliederdichters und Theologen lebendig gehalten. Die Dauerausstellung in der Paul-Gerhardt-Kapelle informiert über das Leben und Wirken Gerhardts. Auch im Rahmen einer Führung kann der Besucher den Spuren Paul Gerhardts folgen. Im März jeden Jahres wird dem Kirchenliederdichter anlässlich seines Geburtstages mit einer Kultur- und Erlebnisnacht gedacht.

Prof. Dr. Johann Gottfried Galle (1812–1910)

Johann Gottfried Galle wurde als Sohn eines Teerhüttenpächters 1812 im Pabsthaus Radis nahe Gräfenhainichen geboren. Nach dem Besuch der Schule in Radis und des Gymnasiums in Wittenberg studierte er Mathematik und Philosophie an der Universität in Berlin. Galle folgte den Berechnungen des französischen Astronomen und Mathematikers Urbain Leverrier und entdeckte am 23. September 1846 am Berliner Observatorium an der vorausberechneten Stelle den Planeten Neptun. Er wurde zum international anerkannten Lehrer einer neuen Astronomiegeneration. 1977 wurde ihm zu Ehren das Galle-Denkmal in Gräfenhainichen enthüllt. Im Nachbarort Radis gibt es einen Planetenweg. Hier kann die Strecke zum Neptun zu Fuß in Angriff genommen werden. Die Steine entlang des Weges symbolisieren die Planeten unseres Sonnensystems.

Galle-Denkmal

Prof. Hugo Winckler (1863–1913)

Hugo Winckler wurde als Sohn eines Bahnmeisters 1863 in Gräfenhainichen geboren. Seine schulische Laufbahn absolvierte er in Berlin. Nach seinem Studium wurde er Professor für Assyriologie (Wissenschaft von Sprache und Kultur des Alten Orients) an einer Universität. 1903/04 leitete er die Ausgrabungen bei Saida (Sidon). In der Türkei fand er das Königsarchiv der Hethiter. Die über 15.000 Fragmente große Tontafeln, die meisten in der hethitischen Sprache abgefasst, bildeten den seinerzeit aufsehenerregendsten Fund Hugo Wincklers.

Dr. Joachim Gottlob am Ende (1704–1777)

Joachim Gottlob am Ende wurde als Sohn des Diakons Christian am Ende 1704 in Gräfenhainichen geboren. Nach dem Besuch der Bürgerschule und der Fürstenschule in Grimma studierte er Theologie an der Universität in Wittenberg und löste später seinen Vater als Diakon (2. Pfarrer) in Gräfenhainichen ab. Am Ende war Begründer einer Stiftung für die Lehrer und Armen der Stadt Gräfenhainichen.

Carl-Heinrich Schulze (1837–1905)

Carl-Heinrich Schulze war der Begründer des Gräfenhainichener Buchdruckgewerbes. Der Teilhaber einer Druckerei aus Bad Schmiedeberg gründete 1874 die erste Druckerei in Gräfenhainichen. Im Januar 1875 wurde die erste Zeitung Gräfenhainichens in der Buchdruckerei Schulze gedruckt. Nach Weggang Schulzes nach Berlin übernahm die Firma Herrosé & Ziemsen die Druckerei. Eine weitere wurde im Jahr 1900 nach seiner Rückkehr eröffnet, die Carl-Heinrich Schulze wieder leitete.



TOURIST-INFORMATION GRÄFENHAINICHEN

Auskünfte und Informationen über Gräfenhainichen und die Umgebung sowie Rad- und Wanderkarten, Souvenirs, Postkarten und vieles mehr erhält der Gast in der Tourist-Information. Zum weiteren Service gehören u. a. Vermittlung von Stadtführungen sowie

Kartenvorverkauf und Informationen zu Veranstaltungen. Des Weiteren ist die Tourist-Information auch eine Servicestelle des Europaradweges R1. Das heißt, mit einem Reparaturset und einer Luftpumpe kann dem Radtouristen geholfen werden.

Tourist-Information Gräfenhainichen
August-Bebel-Straße 24
06773 Gräfenhainichen

Tel. 034953 257620
✉ touristinformation@graefenhainichen.de
✉ tourist-info@graefenhainichen.de

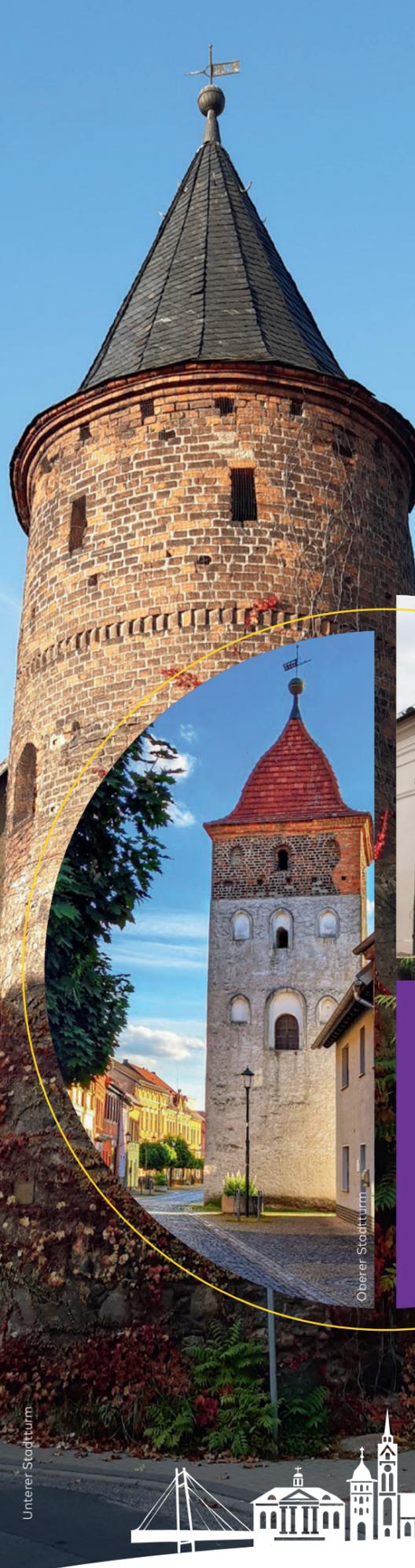
Öffnungszeiten April-September

Montag, Samstag 9:00 - 12:00 Uhr
Dienstag, Mittwoch, Freitag 9:00 - 16:00 Uhr
Donnerstag 9:00 - 18:00 Uhr

Oktober-März

Montag, Freitag 9:00 - 12:00 Uhr
Dienstag, Mittwoch 9:00 - 16:00 Uhr
Donnerstag 9:00 - 18:00 Uhr





LIEBE GÄSTE!

Wir laden Sie ganz herzlich zu einem Stadtbummel durch die Paul-Gerhardt-Stadt Gräfenhainichen ein.

Paul-Gerhardt-Kapelle

Die Paul-Gerhardt-Kapelle ist ein klassizistisches Bauwerk aus den Jahren 1830 – 1844 und wurde zu Ehren des bedeutenden evangelischen Kirchenliederdichters Paul Gerhardt (1607 – 1676) in seiner Geburtsstadt Gräfenhainichen errichtet. Eine Besonderheit der Kapelle sind die auf allen vier Seiten hochgezogenen Sprossenfenster. Den Innenraum kennzeichnen, jeweils rechts und links angeordnet, vier schlanke Säulen. Diese Gedächtnisstätte beherbergt heute neben einer umfangreichen Dauerausstellung über Leben und Wirken Paul Gerhardts eine Paul-Gerhardt-Bibliothek. Die Empore der Kapelle bietet auch Raum für wechselnde Ausstellungen regionaler und überregionaler Künstlerinnen und Künstler. Neben kulturellen Veranstaltungen wie der Kultur- und Erlebnismacht, sind auch Lesungen und kleine Konzerte gern in der Paul-Gerhardt-Kapelle zu Gast.

Rudolf-Breitscheid-Straße 1 | Tel.: 034953 257618



Paul-Gerhardt-Kapelle

Oberer Stadtturm

Der Obere Stadtturm auf dem Boulevard stammt aus dem Jahre 1448. Hier befand sich einst ein Stadttor – das Obere Stadttor Gräfenhainichens, welches abends verschlossen wurde. Im Turm hatten die Wärrer ihre Unterkunft. Der quadratische Turm diente auch zeitweilig als Stadtgefängnis.

Unterer Stadtturm

In der heutigen Wittenberger Straße befindet sich der Untere Stadtturm. Er wurde Ende des 14. Jahrhunderts errichtet. In früherer Zeit war er Teil der Stadtbefestigung. Hier soll sich das Untere Stadttor befunden haben. Der Backsteinbau, dessen Oberteil vermutlich jünger ist, trägt als Abschluss einen Spitzhelm mit Knauf.

Stadtmauer

Die Stadt war mit Wall, Graben und Stadtmauer umgeben, um die Bürger der Stadt vor Gefahren von außerhalb zu schützen. Die massiven Mauern wurden aus Bruch- bzw. Feldsteinen errichtet. Die Reste der alten Stadtmauer sind noch an verschiedenen Stellen der Stadt gut sichtbar erhalten geblieben.

Der Untere Stadtturm ist, zusammen mit dem Oberen Stadtturm verbunden durch eine Stadtmauer, Bestandteil des Gräfenhainicher Stadtwappens.



Auf dem Boulevard finden Sie am Haus Nummer 7 in der Paul-Gerhardt-Straße zwei Gedenktafeln, die an den Standort des Geburtshauses von Paul Gerhardt erinnern. Während einer Stadtführung „Auf den Spuren Paul Gerhardts“ erfahren Sie allerhand Wissenswertes über das Leben des großen Sohnes der Stadt.

Großen Wert legt die Stadt Gräfenhainichen auf den Erhalt des historischen Stadtkerns sowie die Bewahrung der historischen Altbausubstanz. Die schöne Fußgängerzone der Innenstadt sowie Restaurants und Cafés laden neben den Sehenswürdigkeiten zum Verweilen ein.

Rathaus und Marktplatz

Das Rathaus, ein schlichter Fachwerkbau aus den Jahren 1695 – 1699, wurde nach mehrjähriger Bauzeit am 11. Juli 1699 feierlich eingeweiht. Nach der Zerstörung im Dreißigjährigen Krieg durch die Schweden war der Neubau notwendig geworden. Im Rathaus befindet sich heute der Verwaltungssitz der Stadt Gräfenhainichen. Vor dem Rathaus, auf dem Marktplatz, steht der „Springbrunnen der Elemente“. Die Figuren des Wasserspiels stellen die Urgewalten Feuer, Wasser und Wind dar.

Markt 1 | www.graefenhainichen.de



Rathaus



St. MarienKirche



Postsäule

Ev. Stadtkirche St. Marien

Am Kirchplatz befindet sich die Evangelische Stadtkirche St. Marien, ein im Kern mittelalterliches Bauwerk, dessen Ursprünge vermutlich bis in die Zeit der Romanik zurückreichen. Die ältesten Teile der heutigen Kirche stammen aus der Zeit der Gotik. Die um 1300 entstandene Feldsteinkirche war kreuzförmig und flachgedeckt ausgeführt. Nach der Zerstörung im Jahre 1637 ist das heutige Bild der Kirche durch den barocken Wiederaufbau von 1658 – 1666 bestimmt. Der 57 Meter hohe, quadratische, neugotische Backsteinturm entstand 1866/67. Im Inneren der Kirche überwiegt die qualitätsvolle barocke Ausstattung. Ein besonderer Blickfang ist der mit schönen Schnitzereien versehene große Altar. Aber auch der zweite kleinere Flügel-Altar der

Kirchplatz 3 | Tel.: 034953 22060 | www.kirche-ghc.de

ehemaligen Dorfkirche Gremmin ist hier besonders sehenswert. Der Ort Gremmin fiel der Braunkohle zum Opfer. Es ist davon auszugehen, dass Paul Gerhardt, wie damals üblich, einen Tag nach seiner Geburt, in der Kirche seines Geburtsortes getauft wurde. Unmittelbar neben der Kirche steht heute eine lebensgroße Skulptur Paul Gerhardts. Sie wurde vom Thüringer Künstler Dieter Krüger mit einer Kettensäge aus einem Eichenstamm erschaffen. Das Geschenk eines Bürgers der Stadt wurde am 6. April 2017 feierlich enthüllt. Die Skulptur Paul Gerhardts mit einem Gesangsbuch in den Händen und der Aufschrift „Geh aus mein Herz und suche Freud“ ist ein beliebtes Fotomotiv.

Postsäule

Fast schon unscheinbar steht sie da und wies in früheren Zeiten Reisenden und Kutschern den Weg sowie die dafür benötigte Zeit: Die Postsäule oder richtig formuliert Kursächsische Distanzsäule. Im Jahre 1728 wurde sie auf Veranlassung des Kurfürsten August des Starken, König von Polen, aufgestellt. Zwischenzeitlich verschwunden, wurde im Jahr 1898, beim Abriss der alten Schule gegenüber der Stadtkirche ein pyramidenförmiger Sandstein gefunden, welcher sich als Mittelstück einer sächsischen Distanzsäule herausstellte. Nach ihrer Restaurierung wurde die Postsäule 1972 am jetzigen Standort aufgestellt. Der Sockel und das Wappenteil mit dem sächsischen und polnischen Wappen sowie die Initialen „AR“ für Augustus Rex (König August) wurden neu gefertigt.





Historische Bauschlosserei & Schmiedewerkstatt

Historische Bauschlosserei & Schmiedewerkstatt

Herzlich Willkommen sind Besucher im Anwesen der Familie Reinhard, das von den Mitgliedern des Vereins „Historische Bauschlosserei und Schmiedewerkstatt August Reinhard e.V.“ betrieben wird. Ein Rundgang durch die Wohnräume und Handwerkskammern bietet einen Einblick in den Alltag und das Arbeitsleben einer gutbürgerlichen Familie um 1900. Während die fortschreitende Industrialisierung ihre Spuren hinterließ, war das traditionelle Handwerk gerade in Kleinstädten wie Gräfenhainichen stark vertreten. Die Handwerksmeister wie August Reinhard gehörten zu den angesehenen Bürgern der Stadt. Bei einem Besuch des Museums bringen die unzähligen historischen Gegenstände von der Aale bis zum Zylinder sowie die Geschichten über die Reinhards und die Handwerkskunst die Augen der kleinen und großen Besucher zum Leuchten. Seit Bestehen des Vereines haben inzwischen Nachlässe anderer Handwerksmeister ihr Zuhause in der „Schmiede“, wie das Anwesen von den Einheimischen genannt wird, gefunden.

Friedrich-Ebert-Straße 2 oder Marktstraße 10
Tel.: 034953 22477 und 0160 97479536
www.eisen-reinhard.de



Galle-Denkmal

Galle-Denkmal

Zu Ehren des berühmten Astronomen Johann Gottfried Galle - 1812 im Pabsthaus Radis bei Gräfenhainichen geboren - wurde 1977 das Galle-Denkmal enthüllt. Galle folgte den Berechnungen des französischen Astronomen und Mathematikers Urbain Leverrier und entdeckte 1846 am Berliner Observatorium den Planeten Neptun.

Vorstadtteich

Am Ortseingang aus Richtung Wittenberg kommend liegt der Vorstadtteich - eine kleine Oase zum Verweilen. Er ist ein aufgestauter Teich, der früher mit den großen Teichanlagen in Niebicke und Strohwalde zur Domäne Strohwalde gehörte und regelmäßig abgefischt wurde. In den 1920er Jahren befand sich dort auch eine Gondelstation. Heute ist hier eine schöne Grünanlage entstanden.



Vorstadtteich

Freilichtbühne/Schlossruine

Unweit vom Vorstadtteich ist die Freilichtbühne gelegen. Sie steht auf Teilen der ehemaligen Befestigungsanlage und der Schlossruine. Das Schloss wurde im 12./13. Jahrhundert auf den Ruinen einer älteren Burganlage errichtet. Auch das Schloss wurde im Dreißigjährigen Krieg

durch die Schweden fast völlig zerstört und nicht wieder aufgebaut. Heute beherbergt die Schlossruine eine Freilichtbühne, in der verschiedenste kulturelle Veranstaltungen, wie zum Beispiel das alljährliche Paul-Gerhardt-Liedersingen, stattfinden.

Schloßstraße 27 | Tel.: 034953 257618

Wasserturm

Mit einer imposanten Höhe von über 36 Meter ist der Wasserturm eines der höchsten Gebäude in der Stadt Gräfenhainichen und prägt dadurch auch die Silhouette der Stadt. Der Turm wurde am 21. Februar 1928 eingeweiht und war für die Versorgung der Einwohner mit Trinkwasser sehr wichtig. Mit dem Anschluss der Stadt an die Fernwasserversorgung und Bau der Hochbehälter in Buchholz wurde der Wasserturm 1962 außer Betrieb genommen. Heute ist der Wasserturm Sitz des Trink- und Abwasserzweckverbandes Gräfenhainichen. Für den Turm gab es bereits ein Abrisskonzept. Letztendlich wurde sich doch für die Sanierung des Turmes und Wiederherstellung der Aussichtsplattform entschieden. Wer die 187 Holzstufen und zum Teil eng gewendelten Treppen auf sich nimmt, wird mit einem beeindruckenden Blick über die gesamte Stadt und heutige Seenlandschaft belohnt. Der Aufstieg lohnt sich!

Am Hain 10 | Tel.: 034953 22109

Paul-Gerhardt-Haus

Anlässlich des 300. Geburtstages des großen Sohnes der Stadt, Paul Gerhardt, entstand in den Jahren 1907 - 1909 das Paul-Gerhardt-Haus. Es wurde als christliches Vereinshaus errichtet. Die Mittel wurden durch Sammlungen aufgebracht, die der damalige Oberpfarrer Herr Brockes in ganz Deutschland einleitete. Das Paul-Gerhardt-Denkmal am Gebäude ist eine Schöpfung des bekannten Berliner Bildhauers Johann Friedrich Pfannschmidt aus dem Jahre 1911. Noch heute beherbergt das Haus christliches und gesellschaftliches Vereinsleben.

Karl-Liebknecht-Straße 17 | Tel.: 034953 22060
www.kirche-ghc.de



Paul-Gerhardt-Haus



Freilichtbühne



Wasserturm





Buchdruckmuseum



Ferropolis



Festival auf Ferropolis

Der Braunkohleabbau war seit Ende des 19. Jahrhunderts bis hin zur Wende ein wichtiger Wirtschaftsfaktor für Gräfenhainichen. Durch die Rekultivierung der beiden ehemaligen Tagebaue Golpa-Nord (heute: Gremminer See) und Gröbern entstand um die Stadt Gräfenhainichen ein Naherholungsgebiet mit zwei fremdgefluteten Seen.

Ferropolis - Stadt aus Eisen

Auf einer Halbinsel, inmitten des Gremminer Sees, erheben sich heute weit sichtbar fünf schwere Baggergiganten: Ferropolis – die Stadt aus Eisen. Das lebendige Museum mit beeindruckender Geschichte ist ein Ort voller Energie. Zwei Absetzer sind für Besucher zugänglich, davon ist einer barrierefrei erreichbar. Bei schönem Wetter kann man vom Plateau der Stahlriesen weit in die Dübener Heide blicken. Auch für die kleinen Gäste wird der Besuch von Ferropolis zu einem besonderen Erlebnis. Ein Kinderspielplatz lädt hier zum Spielen und Klettern vor atemberaubender Kulisse ein. Nach dem Rundgang kann man den Besuch im Café „Osteria“ ausklingen lassen oder noch eine Wander- oder Radtour um den Gremminer See genießen. Ferropolis – ein einzigartiges monumentales Freiluftmuseum mit erlebbarer Industriegeschichte bietet gleichzeitig Entspannung in der Natur. Jährlich finden in der Arena Festivals verschiedener Genres statt.

In der 30-kV-Station zeigt der Ferropolis-Förderverein die ehemalige Schaltwarte und die Technik der Schaltstation. Die Station war während der fast 30-jährigen Betriebszeit das „elektrische Herz“ des Tagebaus. Die Abraumgeräte, der Fahrbetrieb – einfach alles was Strom benötigte – wurde von hier aus versorgt. Heute werden die Räume für Ausstellungen rund um die Geschichte des Braunkohletagebaus der Region genutzt. Einen besonderen Platz nimmt der 125.000 Jahre alte Gröberner Waldelefant ein, dessen Knochen und Stoßzähne 1987 bei Baggerarbeiten im Tagebau Gröbern gefunden wurden. Interessierte Besucher können den Abguss der Knochen und eine originalgetreue Nachbildung des Fund- und Schlachtplatzes besichtigen. Für verliebte Paare besteht die Möglichkeit, sich in der Schaltwarte der 30-kV-Station oder direkt auf einem der Giganten aus Stahl im Maschinenhaus des Absetzers Medusa, an einem außergewöhnlichen Ort das Ja-Wort zu geben. Eine Atmosphäre für alle, die das Ungewöhnliche suchen.

Sie erreichen Ferropolis

- » mit dem Auto: ab der Abfahrt A 9 Dessau-Ost ist Ferropolis durchgängig ausgeschildert
- » mit der Bahn: über Wittenberg oder Bitterfeld bis Gräfenhainichen - von hier per Bus Richtung Oranienbaum bis zur Haltestelle Ferropolis
- » mit dem Bus: Buslinie 310 (Gräfenhainichen - Oranienbaum - Dessau) bis zur Haltestelle B 107 Ferropolis
- » Anrufbus: 03 49 4 384 21 23 www.anrufbus.net montags - freitags jeweils von 7 bis 16 Uhr
- » zu Fuß oder per Rad: vom Gräfenhainichener Stadtbalkon entlang des Rundweges am Gremminer See



Kunstpfad

Buchdruckmuseum

Die „Schwarze Kunst“ hat in Gräfenhainichen eine sehr lange Tradition. Durch den Bau der Provinzialchaussee Berlin - Wittenberg - Bitterfeld - Halle um 1820 und die Inbetriebnahme der Eisenbahnstrecke Wittenberg - Bitterfeld 1859 bekam die Stadt Gräfenhainichen eine verkehrsgünstige Lage. Dadurch war es möglich, dass in der Stadt erste Betriebe entstanden. Mussten früher die Schriften noch außerhalb der Stadt gedruckt werden, so änderte sich das mit der Gründung der ersten Druckerei 1874. An die lange Tradition der „Schwarzen Kunst“ erinnert heute das Buchdruckmuseum, welches 1992 vom Schloss Oranienbaum nach Gräfenhainichen verlegt wurde. Anlass für die Gründung des Museums war das

Wittenberger Straße 67a | Tel.: 034953 22190

Internationale Gutenbergjahr 1968, ein Weltereignis, und die damit verbundene Ehrung von Carl-Heinrich Schulze (1837-1905), Begründer des Gräfenhainichener Buchdruckgewerbes. Im Buchdruckmuseum können Besucher Näheres über die Geschichte des Buchdruckes unserer Stadt erfahren. Die ausgestellten Buchdruck- und Buchbindemaschinen sind über 100 Jahre alt und funktionsfähig. Die Ausstellung bietet einen Überblick über die wichtigsten Methoden der Druckformherstellung, der Drucktechnik sowie der buchbinderischen Weiterverarbeitung. Das Museum befindet sich in den Räumen der modern ausgestatteten Stadtbibliothek. Auch Führungen sind nach Absprache möglich.

Gremminer Brücke und Stadtbalkon

Die Gremminer Brücke oder im Hänicher Volksmund auch „Blaues Wunder“ genannt ist die Verbindung von Stadt zum Gremminer See. Nach dem Ende des Braunkohleabbaus in Golpa Nord entstand hier ein Tagebausee. Vom Stadtbalkon aus genießt man einen herrlichen Blick über den See, hinüber nach Ferropolis, der „Stadt aus Eisen“ mit seinen fünf Giganten aus 7.000 Tonnen Stahl. Wer Lust hat, kann auf dem Weg um den See die verschiedensten Impressionen von Natur und menschgemachter Landschaft genießen. Er ist auch ein idealer Ausgangspunkt für eine Radtour auf dem Internationalen Europaradweg R1. Der Stadtbalkon lädt aber auch zum einfachen Verweilen ein. Ein Foto-Bilderrahmen mit See und Ferropolis im Hintergrund ist ein weiteres Kleinod am Stadtbalkon.



Stadtbalkon mit Gremminer Brücke



FERROPOLIS STADT AUS EISEN



Täglich geöffnet, barrierefreie Baggerbegehung,
Bergbaumuseum, Spielplatz, Führungen & Veranstaltungen

Nähere Infos unter www.ferropolis.de



Dübener Heide
NATURPARK

Herzlich
willkommen



naturpark-duebener-heide.de

Der Naturpark in Zahlen und Fakten



1992 wird die
Dübener Heide
Naturpark



2 Bundesländer
(Sachsen und
Sachsen-Anhalt)



3 Landkreise
sowie
15 Kommunen



ca. 65.000
Einwohner
im Naturpark
Dübener Heide



77.000
Hektar Fläche
(davon 87 %
Schutzgebiete)



66 % Wald,
29 % landwirt-
schaftliche
Nutzung

Die »Perle der Dübener Heide«

Im Süden der Naturparkregion befindet sich das Preseler Heidewald- und Moorgebiet – eine Landschaft mit besonders wertvoller Naturlandschaft:

- mehr als 6.000 Hektar Fläche
- Moore, Sümpfe, vielfältige Wälder, Teiche und Bäche
- Lebensraum zahlreicher Tier- und Pflanzenarten, die andernorts schon selten oder ausgestorben sind
- südwestlichster Brut-, Sammel- und Rastplatz des Kranichs in Deutschland



MÖGLICHKEITEN DER FREIZEITGESTALTUNG

Schwimmhalle

Hier erwartet den Besucher angenehmes Schwimmen im milden und weichen Solewasser, dessen geringer Salzgehalt gesundheitlich-medizinische Effekte mit sich bringt und somit das körperliche Wohlbefinden erhöht. Die Schwimmhalle bietet Badespaß im 25-Meter-Schwimmerbecken, auf der Wasserrutsche im Nichtschwimmerbecken und im warmen Babybecken. Eine Dampfsauna, eine Entspannungspore, Imbiss, extra Saunäumlichkeiten, Wassergymnastik, u. v. m. gehören zum umfangreichen Angebot der Schwimmhalle.

Lindenallee 11 | Tel.: 034953 38229
www.schwimmhalle-graefenhainichen.de

Tennis- und Sportpark

Unweit der Schwimmhalle befindet sich eine moderne Sportanlage mit einem umfassenden Sport- und Fitnessangebot in angenehmer Atmosphäre. Zur Anlage gehören drei Außen- und drei Innen-Tennisplätze, zwei Badmintoncourts und ein Fitnesscenter.

Rathenaustraße 66 | Tel.: 034953 26653
www.sportpark-ghc.de

Die Skateranlage neben dem Sportpark ist ein beliebter Treffpunkt der Jugend.

Angeln

An zahlreichen Angelgewässern am Stadtrand Gräfenhainichens und der Umgebung können Angel Freunde die notwendige Ruhe inmitten der Natur genießen. Dazu zählen die zahlreichen Seen, Teiche und Flüsse. Mit einem gültigen Fischereischein können Angelkarten erworben werden.

Töpferstube

Im Stadtzentrum befindet sich in einem liebevoll sanierten Fachwerkhause die Töpferei von Petra Schütze. Das älteste produzierende Handwerk kann der Besucher hier auf der Töpferscheibe erleben. Der kleine Verkaufsladen bietet ein vielfältiges Angebot von handgefertigter Keramik.

Straße des Friedens 1 | Tel.: 034953 21805
www.schlichte-keramik.de



UNSERE ORTSTEILE

JÜDENBERG

Zur Stadt Gräfenhainichen gehört auch der 4 km entfernte Ortsteil Jüdenberg mit seinem typisch ländlichen Charakter. In der Nähe von Ferropolis, der „Stadt aus Eisen“, liegt der Ort umgeben von jungen Kiefernwäldern, Wiesen und Feldern. Der idyllische Ortsteil bietet seinen Besuchern Übernachtungsmöglichkeiten. Sternfahrten auf überregionalen Radwegen, wie dem Elberadweg, Radweg der Deutschen Einheit oder dem Europaradweg R1 und regionalen Radwegen, wie auf der KOHLE | DAMPF | LICHT | SEEN - Radroute, können aus Jüdenberg gestartet werden. Die Nähe zum Biosphärenreservat Mittelelbe, zum Gartenreich Dessau-Wörlitz, zu dem Bauhaus in Dessau und den Luthergedenkstätten in Wittenberg machen den kleinen Ort zu einer guten Ausgangslage für Ausflüge. Von Jüdenberg aus können Naturliebhaber Spaziergänge durch die Oranienbaumer Heide starten. Mit ein bisschen Glück bekommt man hier die in Freiheit lebenden Konikpferde und Heckrinder zu Gesicht.

Auch innerhalb des beschaulichen Ortes gibt es Interessantes zu entdecken. Die Wehrkirche mit ihrem gut erhaltenen, achteckigen Taufstein in Form eines Kelches aus dem 15. Jahrhundert und das Denkmal für die Gefallenen des Ersten und Zweiten Weltkrieges bilden eine Einheit inmitten der Ortslage. Ca. 1,5 km vom Ortskern, auf dem Europaradweg R1 in Richtung Oranienbaum, befindet sich die Bomsdorfer Stele, welche an den grausamen Überfall der Nazis 1938 auf die jüdische Landwirtschaftsschule erinnert.

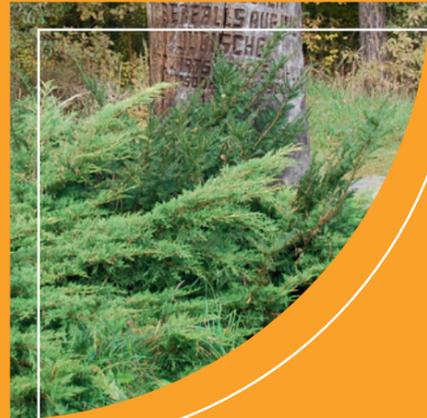
Informationen:
www.juedenberg.de



Wehrkirche



Bomsdorfer Stele



MÖHLAU

Möhlau liegt ca. 8 km von Gräfenhainichen entfernt. Im Möhlauer Wappen zeugen Eisen und Schlägel von langer Bergbautätigkeit. 1680 wurde erstmals Kohle gefunden. Erst 1846 begann der intensive Abbau, acht Tagebaue wurden bis 1957 ausgekohlt, dabei ca. 150 Millionen Tonnen Kohle gefördert. Neben Kohle wurde auch Porphyry und Ton abgebaut. Nach Rückgang des Bergbaus wurde die Nachfolgelandschaft wieder aufgeforstet, die Restlöcher geflutet. Möhlau wurde Erholungsgebiet. Auf dem Gelände des Sportplatzes findet jährlich das Sommerfest des Ortes statt. Jedes Jahr am ersten Juliwochenende können die Möhlauer und ihre Gäste dort ausgiebig feiern.

Das Bergbaudenkmal

Die Interessengemeinschaft Bergbau hat in Möhlau ein Denkmal geschaffen, das an die Bergbauergangenheit des Ortes erinnern soll. In der Ortsmitte wurden u. a. eine Baggerschaufel und eine 50-Tonnen-Lok aufgestellt.



Möhlauer See



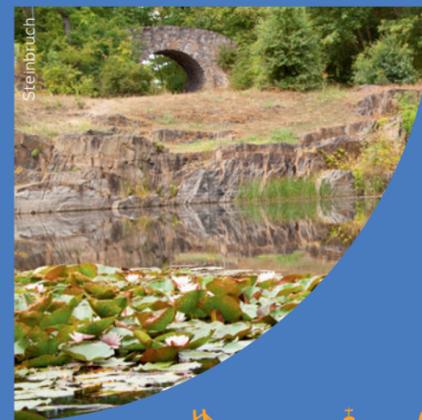
Bergbaudenkmal



Der Steinbruch

Vor ca. 290 Millionen Jahren existierte hier ein Vulkan, der letzte in der Halleschen Vulkanreihe. Vorangig Porphyry war entstanden und wurde bis 1915 mittels Sprengstoff abgebaut. Ein kleines bisschen Gartenreich Dessau-Wörlitz ist auch hier in Möhlau zu finden, denn große Mengen Porphyry benötigte man in den anhaltinischen Parks u. a. beim Bau des „Stein“ im Wörlitzer Park (1780 – 1784). Der Steinbruch wurde 1935 mit drei Seen, steilen Felswänden, Pavillon und Brücke zum Park umgestaltet. Hinzu kamen auch Anpflanzungen und Wege. Um dieses 5 Hektar große Kleinod werden die Möhlauer beneidet, es lädt zum Verweilen ein. Die Anlage ist zum „Geschützten Park“ erklärt worden.

Informationen:
www.moehlau.de



Steinbruch

Naturcampingplatz Möhlauer See

Direkt am See, am nördlichen Ufer, liegt im Wald der Naturcampingplatz Möhlauer See, der seit Jahrzehnten in der mitteldeutschen Region bekannt ist. Auf etwa 200 Plätzen erholen sich hier jedes Jahr viele Dauercamper und Touristen. Für Ruhesuchende und Naturliebhaber ist das der ideale Platz zum Ausspannen und Relaxen.

Uferpromenade 99 | Tel.: 034953 250310
www.naturcampingplatz-moehlau-see.de





Dorfgemeinschaftshaus (ehm. Heideschule)

SCHKÖNA

Schköna ist mit 144 Meter über dem Meeresspiegel der höchstgelegene Ort und hat den höchsten Punkt (Hohe Gieck) der Dübener Heide. Eingebettet ist der Ort in eine Landschaft mit ausgedehnten Misch-, Kiefern- und Buchenwäldern. Von hier aus kann der Erholungssuchende in alle Richtungen zu Fuß oder per Rad die Dübener Heide erkunden. Das Bild der Schkönaer Ortsmitte wird geprägt von der ehemaligen Heideschule, die 1855/56 erbaut wurde, dem Kriegerdenkmal für die Gefallenen bei der Weltkriege und der Kirche.

Der Teufelsstein

Der Teufelsstein ist wohl der mächtigste Findling in der Heide. In grauer Vorzeit, so sagt es die Sage, wollten sich die Schkönaer von der Herrschaft des Teufels zu Pouch lösen und bauten eine eigene Kirche. Als der Teufel davon erfuhr, geriet er in rasende Wut, griff in die Erde und schleuderte Steine in Richtung Schköna. Der größte von ihnen fiel kurz vor Schköna auf die Erde und verfehlte sein Ziel – die Schkönaer Kirche und bohrte sich dort tief in die Erde. Knapp 100 Meter vom Teufelsstein entfernt, steht eine Holzskulptur „Der Teufel“ – mit Blick auf den riesigen Findling gerichtet. Solche Holzskulpturen findet man mittlerweile in fast allen Heidedörfern.



Holzskulptur „Der Teufel“

Dorfkirche Hohenlubast

Die Dorfkirche in Hohenlubast ist ein spätromanischer Rechteckbau mit nachträglich angefügtem 3-seitigen Chor. Sie wurde zunächst in der um das Jahr 1200 üblichen Bauweise aus Feldsteinen erbaut. Der Kirchturm, als Dachreiter ausgeführt, wurde im Westen des Kirchenschiffes als barocke Konstruktion errichtet. Ein Förderverein bemüht sich seit Jahren um die Restaurierung der Dorfkirche.



Dorfkirche Hohenlubast

Park und Schlossteich

Der Park in der kleinen Ortschaft, mit seinem teilweise alten Baumbestand, ist ein zentraler Ort für Naturfreunde und Erholungssuchende und dient der Naherholung. Die Grünanlage ist außerdem ein guter Ausgangspunkt für Touren durch die Dübener Heide. Das idyllische Kleinod ist denkmalgeschützt und steckt voller Historie. Der nördliche Teil des Parks wird von einem langstreckten Teich mit seinen Ufern eingenommen.

Wilhelmsgrubenquell

Hier wurde von 1840 – 1852 mit primitiven Geräten die erste Braunkohle in der Heide gewonnen. Von der einstigen Wilhelmsgrube erhielt die eisenhaltige Quelle ihren Namen.

Biberanlage

Am Försterweg zwischen Bauerhaus und Lutherstein kann man vom Biberbeobachtungsturm den Blick in eine vom Biber gestaltete Landschaft genießen. Die Baukunst des Nagers kann bei der Wanderung durch das Revier des Bibers bewundert werden. Allerdings lässt sich das nachtaktive Tier nur selten beobachten.

Informationen:
www.schkoena.de

TORNAU

Das Heidedorf Tornau liegt 16 km südöstlich von Gräfenhainichen entfernt. Der kleine Ort im Naturpark Dübener Heide ist umgeben von einer malerischen Hügellandschaft. Neben seltenen Pflanzen wächst und blüht das Heidekraut am Wegesrand. Frische Luft und die Schönheit der Natur regen zum Wandern und Radfahren an. Der Naturpark Dübener Heide hat im Tornauer Naturparkbüro seinen Sitz. Für Besucher der Dübener Heide eine Kontaktstelle um sich über die Arbeit im Naturpark, über dessen Entwicklung, Wanderungen oder Ausflugsziele zu informieren.

Naturparkbüro Dübener Heide | Krinaer Straße 2
Tel.: 034243 50881
www.naturpark-duebener-heide.de

Heimatstube und Galeriecafé

Anlässlich des 99. Deutschen Wandertages im Jahr 1999 im Naturpark Dübener Heide wurde die Heimatstube in den Räumlichkeiten der alten Schule eröffnet. Gezeigt werden historische Gegenstände aus Haus und Hof. Im angrenzenden Galeriecafé können ständig wechselnde Ausstellungen regionaler und internationaler Künstler besichtigt werden. Besichtigung nach Terminvereinbarung. Aktuelle Ausstellungen bitte erfragen.

Der Stelenweg und Holzskulpturenwiese

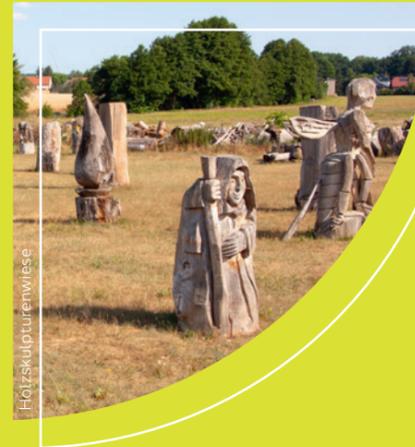
Der Stelenweg bildet ein Teilstück der Heide-Biber-Tour, ein Qualitätswanderweg durch die Dübener Heide. Heidemaler Wolfgang Köppe schuf gemeinsam mit vielen Jugendlichen aus verschiedenen europäischen Ländern diesen Stelenweg. Ergänzt wird der Stelenweg durch Skulpturen, die von Künstlern aus aller Welt mit Kettensägen aus klobigen Baumstämmen geschaffen wurden. Der Weg führt außerdem an der Holzskulpturenwiese vorbei. Hier knatzen an zwei Tagen im sonst idyllischen Naturpark die Motorsägen, wenn der kulturelle Höhepunkt der Dübener Heide jährlich am letzten Juliwochenende zum Internationalen Holzskulpturenwettbewerb „Kunst mit Kettensägen“ einlädt. Aus wuchtigen Baumstämmen entstehen imposante Holzfiguren. Künstler aus verschiedensten Ländern beteiligen sich seit 2000 jedes Jahr an dem Spektakel und zeigen ihr Können im Umgang mit der Kettensäge.



Lutherstein



Galeriecafé



Holzskulpturenwiese

Biberstele (Naturparkstele)

Die Biberstele im Hammerbachtal steht an der Ländergrenze zwischen Sachsen-Anhalt und Sachsen. Sie wurde anlässlich der Ausrufung des Naturparks errichtet. Die an der Stele nagenden Biber sind Symbol für die länderübergreifende Zusammenarbeit im Naturpark Dübener Heide.

Köhlerei Eisenhammer

Zum Ort Tornau gehört auch der ca. 3 km entfernte „Eisenhammer“, wo sich die letzte traditionell produzierende Köhlerei der Dübener Heide befindet. Bereits vor ca. 200 Jahren wurde hier in Erdmeilern, später in Metallkolonnen aus Buchenholz Holzkohle „gebrannt“. Auch heute wird hier noch Holzkohle aus heimischem Holz erzeugt und kann direkt in der Köhlerei gekauft werden. Die Köhlerei ist ein idealer Ausgangspunkt für viele Wanderungen in die Heide. Vor oder nach Wanderungen kann sich die ganze Familie mit Grillspezialitäten zum Selbergillen stärken.

Führungen nach Absprache:
Köhlerei Eisenhammer 1
Tel.: 034243 25449
www.koehlerei-eisenhammer.de

Der Lutherstein

Ca. 500 Meter nördlich von der Köhlerei Eisenhammer liegt am Waldrand ein langer, flacher Findling. Luther hat an diesem Ort oft Rast eingelegt, wenn er die alte Handelsstraße von Wittenberg nach Leipzig benutzte. Von hier soll er zu Wittenberger Studenten gesprochen haben, die ihn auf seinem Weg zum Reichstag nach Worms bis zu dieser Stelle begleiteten. Die eingemeißelten Buchstaben: „D.M.L. – Eine feste Burg ist Gott“ sind nicht mehr gut lesbar (D.M.L. = Dr. Martin Luther). Auch heute besteht am Lutherstein die Möglichkeit einer erholsamen Rast oder einer Entdeckungstour zur nicht weit entfernten Biberanlage. Direkt am Lutherstein führt der Lutherweg vorbei. Der Pilgerweg verbindet auf über 410 km Orte in Sachsen-Anhalt, die für den Reformator von großer Bedeutung waren.

Informationen:
www.tornau-heidedorf.de





ehemaliges Kraftwerk



Bergarbeiterdenkmal

ZSCHORNEWITZ

Der Ort Zschornewitz liegt ca. 5 km von Gräfenhainichen entfernt. Nach der Jahrhundertwende wurde Zschornewitz als Kraftwerksstandort interessant. Der Bau eines Kraftwerkes in unmittelbarer Nähe zu den Kohlegruben der Umgebung sollte im Ort Zschornewitz erfolgen. Die schnelle Industrialisierung und das seinerzeit größte Braunkohlekraftwerk der Welt haben es über die Grenzen Deutschlands hinaus bekannt gemacht.

Werkssiedlung „Kolonie“

Für die Belegschaft des Grubenbetriebes, des Kraftwerkes und weiterer Industrien wurde ab 1915 eine große Wohnsiedlung gebaut. Die ersten Häuser wurden schon im Jahr darauf übergeben – es folgten ein Kaufhaus, ein Gasthof, eine Schule und ein Arzthaus. Die Wohnkolonie wurde nach und nach immer mehr erweitert und in ein übergreifendes Gestaltungskonzept eingebunden. Die Kolonie stellt in ihrer engen funktionalen, gestalterischen und kulturhistorischen Verbindung zum Kraftwerk ein einmaliges Zeugnis der Industrie- und Wohnkultur Deutschlands dar. Der gesamte Siedlungskomplex wurde liebevoll zur EXPO 2000 saniert und ist wieder zu einem Schmuckstück moderner Siedlungsarchitektur geworden. Nach dem Vorbild englischer Gartenstädte prägen viel Grün und farbige Fassaden die Wohnanlage. Führungen durch die Werkssiedlung sind über die Tourist-Information in Gräfenhainichen buchbar.

Informationen:
www.zschornewitz.de

Das Kraftwerk

Am 15. Dezember 1915 wurde die erste Maschine in Dauerbetrieb genommen und Strom bereitgestellt. Ideengeber und Initiator dieses gigantischen Werkes war Walther Rathenau, damals Wirtschaftsminister im Kaiserreich. 1919 übernahm das Kraftwerk Zschornewitz die Versorgung des ganzen mitteldeutschen Raumes im Grundlastbereich und wurde zum zentralen Knotenpunkt im Energieversorgungsnetz Mitteldeutschlands. 15 Schornsteine und 21 Kühltürme prägten die Silhouette von Zschornewitz. Am 1. Juli 1992 endete mit der Stilllegung des Kraftwerkes die Geschichte der Braunkohleverstromung in Zschornewitz.

Der größte, nicht unter Denkmalschutz stehende Teil des Werkes wurde abgerissen. Saniert wurden dagegen ein Teil des Maschinenhauses mit zwei Turbinen, die Schaltwarte, das Verwaltungsgebäude und ein Teil des 110-kV-Schalthauses. Dieses Ensemble steht gemeinsam mit der Werkssiedlung unter Denkmalschutz. Anlässlich des 80-jährigen Jubiläums der ersten Stromerzeugung in Zschornewitz wurde am 15. Dezember 1995 ein Teil des ehemaligen Maschinenhauses mit interessanten und historisch wertvollen Anlagen und Geräten der Öffentlichkeit als Industriedenkmal übergeben.

Kraftwerksstraße 13 | Tel.: 034953 257620
Zurzeit ist das Kraftwerk nicht für Besucher zugänglich.



Zschornewitzer See



Werkssiedlung „Kolonie“

HEIDE UND SEEN

Das größte zusammenhängende Mischwaldgebiet Mitteldeutschlands ist der Naturpark Dübener Heide. Eingebettet in den Flusslandschaften von Elbe und Mulde bietet der Naturpark mit seinen ausgedehnten Kiefern- und Mischwäldern und zahlreichen Bächen und Seenlandschaften viele Möglichkeiten zur Erholung und Entspannung. Die Natur ist hier noch intakt und in der leicht hügeligen Landschaft findet man die Ruhe vom Alltag und kann die Seele einfach mal baumeln lassen. Einige Ausflugsziele in der Dübener Heide sind mit dem Symbol „Heidemagnet“ gekennzeichnet. Dahinter verbergen sich die besonderen Schätze des Naturparks. Verschiedene Wanderwege führen zu den einzelnen Anlaufpunkten der Dübener Heide. Einer von den zahlreichen Wanderwegen ist ein zertifizierter Qualitätswanderweg – die Heide-Biber-Tour. Auf diesem 30 km langen Wanderweg von Bad Dübener Heide nach Bad Schmiedeberg wechseln sich Wald und offene Heidelandschaft ab. Aber auch Gräfenhainichen ist ein guter Ausgangspunkt für wundervolle Wandertouren. Die Buchholzmühle ist ein idealer Startpunkt.

Weitere Infos unter:
www.naturpark-duebener-heide.de

Der Braunkohleabbau war seit Ende des 19. Jahrhunderts bis hin zur Wende ein wichtiger Wirtschaftsfaktor für Gräfenhainichen. Durch die Rekultivierung der beiden ehemaligen Tagebaue Golpa-Nord (heute: Gremminer See) und Gröbern entstand um die Stadt Gräfenhainichen ein Naherholungsgebiet mit zwei fremdgefluteten Seen. Der Stadtbalkon ist ein idealer Ausgangspunkt für Rad- und Wandertouren um den Gremminer See, entlang des Europradweges R1, der KOHLE | DAMPF | LICHT | SEEN-Radrouten und der Europäischen Route der Industriekultur (ERIH).

Gremminer See

Fünf riesige Braunkohlebagger und Absetzer entgingen der Verschrottung und künden heute als stählerne Giganten in FERROPOLIS am Gremminer See von einer vergangenen Industrieepoche. Mit der Flutung des Braunkohletagebaus Golpa-Nord bei Gräfenhainichen ist im Jahr 2000 ein Naherholungsgebiet entstanden. Unter den imposanten Baggern ist auch Camping möglich. Insgesamt vier Badestellen am Süd- und am Westufer des Gremminer Sees können genutzt werden. Der Gremminer See ist auch zum Tauchen freigegeben. Anmeldungen und Tauchgenehmigungen zum Tauchen im Gremminer See sind online oder in der Tauchbasis am Gröberner See erhältlich. Sie erhalten dort auch eine Einweisung über die erlaubten Tauchplätze im Gremminer See.

Gröberner See

Südlich von Gräfenhainichen befindet sich der Gröberner See. Der See steht für Naturverbundenheit. Ein modernes Ferienresort lockt Ruhesuchende, Familien und Wassersportler in die Dübener Heide. 1993 wurde der Tagebau Gröbern als letzter Tagebau im Bitterfelder Revier geschlossen. Mit der Flutung des Tagebaurestloches entstand von 2004 bis 2010 der knapp 370 Hektar große Gröberner See. Direkt am Gröberner See befindet sich heute das See- und Waldresort Gröbern, wo gebadet und geangelt werden kann. Aber auch Stand-Up Paddling ist möglich; Fahrräder, Ruderboote, Kanus und Flöße können ausgeliehen werden. Ein großer Kinderspielfeld, Findlingsgarten und das Wildtiergehege an der Seekate stehen für die kleinen Gäste zur Verfügung. Über die Tauchschule am See können Kurse gebucht werden. Für Angelliebhaber sind der Gröberner und Gremminer See ein Paradies. Hier wimmelt es vor Fischen. Geangelt werden darf bei Vorlage eines gültigen Fischereischeins und einer Angelkarte für den jeweiligen See.

Möhlauer See

Nach dem Abbau der Braunkohle ist im Laufe der Jahre am Waldrand in Möhlau ein toller Badesees mit Naherholungsgebiet entstanden. Eingebettet in Kiefernwälder lockt der Möhlauer See jährlich viele Besucher an. Der See mit seinem flach abfallenden Uferbereich ist 17,6 Hektar groß, 12 Meter tief und terrassenförmig angelegt. Mit Sandstrand und Liegewiese ist das „Möhlauer Bad“ ein Schmuckstück.

Zschornewitzer See

Der Zschornewitzer See, im Volksmund aufgrund seiner Form auch „Gurke“ genannt, befindet sich südlich von Zschornewitz. Der See entstand aus dem ehemaligen Tagebaurestloch Golpa II, das Anfang der 70er Jahre mit Wasser gefüllt wurde. Hier entstand ab 1975 das über die Landesgrenzen hinaus bekannte Zschornewitzer Ruderzentrum, das heute ein Landesleistungszentrum im Rudern ist. Umgeben von naturbelassenen schönen Stränden und bewachsenen Liegehängen mit wunderbar klarem Wasser, liegt der See eingebettet in einer waldreichen Landschaft und bietet optimale Freizeit- und Erholungsmöglichkeiten. Der Zschornewitzer See ist Ausgangspunkt für Rad- und Wandertouren. Es stehen ausreichende Parkmöglichkeiten zur Verfügung.



RADWEG- UND WANDERWEGE

Regionale sowie überregionale Rad- und Wanderwege führen durch Gräfenhainichen und Ortsteile. Hunderte Kilometer Wander- und Radwege sowie Wege für Reiter bieten beste Voraussetzungen für eine aktive Erholung in der Region. Der Europaradweg R1, der KOHLE | DAMPF | LICHT | SEEN - Radweg und der Radweg Berlin-Leipzig durchqueren die Dübener Heide. Den Besucher erwartet hier eine artenreiche Tier- und Pflanzenwelt. Biber, Rot- und Damwild sind im Naturpark ebenso beheimatet wie Storch, Kranich und der seltene Fischadler.

Radweg Berlin-Leipzig

Der Radweg Berlin-Leipzig beginnt in Berlin und führt über Jüterbog weiter nach Wittenberg und endet in Leipzig. Er hat somit eine Gesamtlänge von rund 250 km. Einige Kilometer verläuft der Radweg auch durch die Dübener Heide und tangiert dabei das Heidedorf Tornau. Der Abschnitt eignet sich ab Tornau aber auch für Tagestouren nach Bad Dübener Heide oder Bad Schmiedeberg. In Tornau selbst lohnt sich ein Besuch in der Heimatstube und auf der Holzskulpturenwiese. Hier findet jährlich am letzten Juli-Wochenende der Holzskulpturen-Wettbewerb statt, der die Skulpturensammlung auf der Wiese im Heidedorf wachsen lässt.

www.radweg-berlin-leipzig.de

See Wald Eisen Tour

Die See Wald Eisen Tour am nördlichen Rand der Dübener Heide ist zum einen geprägt durch beeindruckende, erlebbare Bergbaufolgelandschaften, wie FERROPOLIS - Stadt aus Eisen sowie durch Naturerlebnisse und gemütliche Dörfllichkeit im größten Mischwald Mitteldeutschlands. Die abwechslungsreiche, familienfreundliche Tour lädt zum Begehen alter Tagebaugroßgeräte genauso wie zum Bade- und zum Wanderspaß in Bergbauseen und schattigen Waldseen ein. Die Tour erstreckt sich über eine Länge von 35 km.

Lutherweg

Der Pilgerweg verbindet auf über 410 km Orte in Sachsen-Anhalt, die für den Reformator von großer Bedeutung waren. Direkt am Lutherstein bei Tornau führt der Lutherweg vorbei.

www.lutherweg.de

Heide-Biber-Tour

Die Heide-Biber-Tour verläuft auf etwa 30 Kilometer von Bad Dübener Heide nach Bad Schmiedeberg. Hier wechseln sich Wald und offene Heide Landschaft ab. Der Wanderweg ist der erste Qualitätswanderweg in der Dübener Heide und tangiert den Ortsteil Tornau. Die Wandernden kommen an Weichers Mühle vorbei. Auf der Wiese findet jedes Jahr Ende Juli der internationale Holzskulpturenwettbewerb statt. Mit der BIBER-LINIE zurück zum Ausgangspunkt: Der Rufbus „BIBER-LINIE“ verkehrt länderübergreifend zwischen den beiden Kurstädten Bad Dübener Heide in Sachsen und Bad Schmiedeberg in Sachsen-Anhalt. Wer mit der BIBER-LINIE fahren möchte, bestellt den Bus mindestens eine Stunde im Voraus unter der Hotline 03421 / 7746620.

www.naturpark-duebener-heide.de/wandern/

Europaradweg R1

Der Europaradweg R1 verbindet auf über 3.500 km neun europäische Länder. Ca. 275 km führen durch Sachsen-Anhalt. Einige Kilometer verlaufen auch durch Gräfenhainichen und Jüdenberg. Aus Radis kommend durch Strohwalde, vorbei am Vorstadteich, weiter durch die Innenstadt und dann über die Gremminer Brücke zum Gremminer See führt der überregionale Radweg weiter nach Jüdenberg. Ein kleiner Zwischenstopp in der Innenstadt lohnt sich. Hier können Sie Ihr Fahrrad sicher in Fahrradboxen (Marktstraße oder Rudolf-Breitscheid-Straße) samt Gepäck verschließen und in Ruhe die Paul-Gerhardt-Kapelle, das Buchdruckmuseum oder die Historische Bauschlosserei und Schmiedewerkstatt erkunden. Eine kleine Stärkung gibt es in den verschiedenen Einkehrmöglichkeiten entlang des Boulevards. Ein weiteres lohnendes Ziel ist die Stadt aus Eisen - FERROPOLIS. Hier wird Bergbaugeschichte erlebbar.

www.europaradweg-r1.de

KOHLE | DAMPF | LICHT | SEEN

Industriegeschichte erleben geht hautnah auf dem KOHLE | DAMPF | LICHT | SEEN - Radweg. Auf über 160 km können ehemalige Bergbau- und Industriegeschichte erradelt werden. Dabei können Sie sich überzeugen, wie sich das mitteldeutsche Industrieviertel in ein Naherholungsgebiet entwickelt hat. Von Wittenberg über Gräfenhainichen mit FERROPOLIS - Stadt aus Eisen und Zschornowitz mit dem ehemaligen größtem Kraftwerk der Welt und der schönen Werkssiedlung «Kolonie» weiter nach Bitterfeld bis Leipzig führt die Route an weiteren ausgewählten Meilensteinen der Industriegeschichte vorbei.

www.kohle-dampf-licht-seen.de



Bad Schmiedeberg 12,0 km

 Siebenarmsäule 3,0 km

Waldfriedhof
Bad Dübener Heide 2,5 km

Rundwanderweg Tornau
Tornau 2,8 km

Rundwanderweg Tornau
Tornau 1,8 km



WelterbeCard

EINE REGION. EINE GÄSTEKARTE.

Sparen Sie jetzt in Ihrem Urlaub mit der All-Inclusive Gästekarte. Erhältlich in den Variationen 24-Stunden-Card, 3-Tage-Card und FamilienCard in der Tourist-Information Gräfenhainichen sowie im Freilichtmuseum FERROPOLIS.

- über 130 touristische Attraktionen aus Kultur, Natur und Freizeit
- darunter alle vier UNESCO-Welterbestätten in der WelterbeRegion
- exklusive Angebote in ausgewählten Hotels und Restaurants



Welterbe.Liebe

Alle Sparvorteile auf einen Blick:
www.welterbecard.de



WelterbeCard



AUSFLÜGE IN DIE REGION

Lutherstadt Wittenberg (24 km)

Ein Flair von Reformation und Renaissance können Besucher in der Wittenberger Altstadt genießen und Weltgeschichte in der Schlosskirche mit der weltberühmten Thesentür, dem Melancthonhaus, dem Lutherhaus und der Stadtkirche mit dem Cranach-Altar erleben. Alle Einrichtungen gehören zu den Luthergedenkstätten und somit zum UNESCO Weltkulturerbe. Auch die Cranach-Höfe sind einen Besuch wert.

www.lutherstadt-wittenberg.de

Dessau-Roßlau (24 km)

Ob das berühmte Bauhaus mit seinen Meisterhäusern oder das einzigartige Gartenreich Dessau-Wörlitz mit seinen zahlreichen Schloss- und Parkanlagen – die UNESCO Welterbestätten machen Dessau-Roßlau zu einem abwechslungsreichen und interessanten Ort.

www.visitdessau.com | www.gartenreich.com

Barockstadt Oranienbaum (10 km)

Ein niederländisch inspiriertes Städtchen mit Schloss-, Park- und Stadtanlage lädt als barocke Perle des Gartenreiches Dessau-Wörlitz zu kulturgeschichtlichen Entdeckungen ein.

www.oranienbaum-woerlitz.de
www.gartenreich.com

Wörlitz (16 km)

Der berühmteste Park im Gartenreich Dessau-Wörlitz mit seinen Bauwerken der klassizistischen und neugotischen Architektur sind die Wörlitzer Anlagen. Während einer Gondelfahrt erhalten die Besucher einen ganz anderen Blick auf die Sichtachsen, die den ganzen Park säumen.

www.oranienbaum-woerlitz.de
www.gartenreich.com

Biosphärenreservat MittelElbe (15 km)

Seltene Pflanzenarten sowie eine Vielzahl geschützter Tierarten, darunter der Elbebiber, finden hier einen Lebensraum. Natur- und Tierliebhaber können die beeindruckende Landschaft zu Fuß oder per Rad erkunden.

www.mittelelbe.com



Dessau-Roßlau



Lutherstadt Wittenberg



Goitzsche

Bergwitz (16 km)

Am Bergwitzsee, einem der beliebtesten Bade- und Freizeitseen in der Dübener Heide, liegt der Camping- und Wassersportpark Bergwitzsee. Am besten entspannen kann der Gast auf den Schwimmenden Häusern. In direkter Nähe des Bergwitzsees befindet sich das Waldhaus am Bergwitzsee. Das Informationszentrum beherbergt eine interaktive Ausstellung. Die Ausstellung entführt in 3 Themenschwerpunkte der Region: Wald, Wasser, Mensch.

www.bergwitzsee.de
www.stadt-kemberg.de/tourismus/waldhaus

Landschaftspark Goitzsche (21 km)

Er gilt als weltweit größtes Landschaftskunstprojekt und liegt am Stadtrand von Bitterfeld. Am Goitzscheseesee mit Promenade, Hafen, schwimmenden Pegelturm und Badestränden findet der Besucher die Gelegenheit für ausgiebige Touren per Rad, auf Inlinern oder beim Walking. Ein mögliches Ziel könnte der Bitterfelder Bogen sein, welcher an eine Baggerschaufel erinnern soll.

www.goitzsche-tourismus.de
www.gemeinde-muldestausee.de

Weitere Infos unter:
www.anhalt-dessau-wittenberg.de